

Mirjana Jocić - Vera Vasić: Školski rečnik standardnog srpskohrvatskog/hrvatskosrpskog jezika. Knjiga prva A - Lj. Zavod za izdavanje udžbenika u Novom Sadu, Institut za južnoslovenske jezike Filozofskog fakulteta u Novom Sadu 1988, 900 S.

1. Die Bestimmung des Werkes als Schulwörterbuch wird schon im Titel aufgezeigt. Dieses Wörterbuch ist wirklich ein nützliches, sogar unentbehrliches Handbuch, in erster Linie für die Schüler der Grund- und Mittelschulen, aber auch für Studenten, Lehrer und Professoren verschiedener Fächer. Das Wörterbuch setzt sich drei Ziele. Sein Hauptziel ist es, ein zeitgemäßes Lexikon des Wortschatzes, der im Unterricht gebraucht wird bzw. in den Schulbüchern vorkommt, zu sein. Daraus ergibt sich seine zweite Funktion, die einen ausgesprochen pädagogischen Charakter hat, nämlich bestimmte wissenschaftliche Informationen so zu bieten, daß sie ein Schüler mit durchschnittlichen Fähigkeiten finden und verstehen kann. Nicht zuletzt soll das Wörterbuch auch vom Gesichtspunkt der Sprachnorm aus gesehen eine zuverlässige Stütze darstellen. Diese Absichten werden im großen und ganzen zufriedenstellend verwirklicht. Darüber können wir im kurzen Abschnitt "Principi i način obrade" lesen: "Pošto standardni srpskohrvatski/hrvatskosrpski ima dva izgovora, ekavski i ijekavski, sve razlike ovog tipa su registrovane u Rečniku. Kako se rasprostranjenost ijekavskog izgovornog tipa ne poklapa sa rasprostranjenošću leksičke varijantne polarizacije, ijekavske odrednice i pododrednice obrađivane su i sa odlikama zapadne varijante standardnog srpskohrvatskog/hrvatskosrpskog jezika." Die zitierte Stelle spricht nicht nur über die Unterschiede in der Aussprache (ob man an der Stelle des ehemaligen *Jat e* oder (*i*)*je* spricht), sondern auch über die Unterschiede im Wortschatz (*sprat* - *kat*). Die Verfasserinnen treten für die Einheit der Varianten, für den gleichberechtigten Gebrauch der einzelnen Wörter und Fachausdrücke ein. Sie verweisen auch auf die Häufigkeit der gebräuchlichen Termini, wobei die Frequenz das Grundkriterium für die konsequente Auswahl der Stichwörter bildet. Das verarbeitete Quellenmaterial ist imposant, es besteht aus 154 Einheiten, meistens aus Lehrbüchern verschiedener Fächer, aber auch aus belletristischen Werken. Außerdem wurden Enzyklopädien, ein- und zweisprachige Wörterbücher und Fremdwörterbücher herangezogen. Über die Prinzipien der Auswahl der Quellen könnte man diskutieren, man kann aber die Zweckmäßigkeit der Vorgangsweise nicht abstreiten. Zwar ist es auf diese Weise nicht ausgeschlossen, daß einige häufige Wörter nicht erfaßt wurden, trotzdem werden die Verdienste des ganzen Wörterbuches dadurch nicht geschmälert.

2. Der allgemeinen Charakteristik des Werkes folgen jetzt einige Bemerkungen über Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Grundprinzipien und mit konkreten Wörtern stellen.

2.1 Das erste Problem ist die Frage der Varianten. Erwähnen wir z.B. die Stichwörter CVJET - CVIJET. Die Erklärungen sind: CVJET: "*Cvetom* se naziva deo biljke koji se nalazi na kraćoj ili užoj dršci na čijem su vrhu smešteni zeleni čašniči i obojeni krunični listići." (S. 138), CVIJET: "*Cvetovima* se nazivaju biljni izdanci ili delovi izdanaka iz kojih se razvija plod." (S. 139). Vergleichen wir noch die Stichwörter BEKSTVO und BJEKSTVO. BEKSTVO: "Pod *bekstvom* se podrazumeva beg, bežanje, nagao odlazak odnekud, spasavanje bežanjem, kao i odmetanje od vlasti, ilegalnost." (S. 59), BJEKSTVO: "Imenica *bjekstvo* ima isto značenje kao i imenica *bijeg*. Pod *bjekstvom* podrazumijevamo nagao odlazak odakle, spasavanje bježanjem." (S. 71). Wenn die erwähnten (und zahlreichen ähnlichen) Wörter nur ekavische und (i)jekavische Varianten sind, warum werden dann bestimmte Unterschiede in ihrer Bedeutung registriert?

2.2 Es ist zweckmäßig, daß die Verfasserinnen die Verben in Paaren angeben, um auf den rechten Gebrauch der perfektiven und imperfektiven Verben hinzuweisen. Das ist vor allem

für diejenigen bedeutsam, für die das Serbokroatische/Kroatoserbische die Sprache der gesellschaftlichen Umwelt (*drustvena sredina*) ist. In dieser Hinsicht unterscheiden sich voneinander die sog. primären Verben (Verben ohne Präfix) imperfektiven Aspektes und ihre perfektiven Partner, z.B. *graditi* - *sagraditi*. In unserem Wörterbuch folgen der Erklärung der mit dem Verb (in unserem Falle *graditi*) ausgedrückten Handlung und den sprachlichen Beispielen die verschiedenen präfigierten Verben (*dograditi, izgraditi, nagraditi, sagraditi* usw.). In der Reihe dieser präfigierten Verben finden wir *sagraditi*, das der perfektive Partner des Grundverbs ist. Vielleicht wäre es besser, gleich im Stichwort die Formen *graditi-sagraditi* anzugeben. Gesonderte Stichwörter sind *izgraditi-izgradivati* und *izgradivati-izgraditi*. Es scheint einfacher zu sein, solche Verben - der allgemeinen Praxis der Wörterbücher entsprechend - unter demselben Stichwort anzuführen und dann ihren Gebrauch mit Beispielen zu illustrieren.

2.3 Bei den Verben fremder Herkunft finden wir die Formen auf *-irati* - *-isati* - *-ovati* unter denselben Stichwörtern. Es ist zu sehen, daß die Verben auf *-irati* nicht mehr typisch für den Sprachgebrauch der westlichen Variante sind (dieses Präfix hat nämlich keine semantischen Einschränkungen, in der Sprache finden sich viele einheimische Verben auf *-irati*). Die sprachlichen Veränderungen spiegeln sich auf diese Weise in den Wörterbüchern wider.

2.4 Die Verfasserinnen sind in der Transkription der Familiennamen fremder Herkunft nicht konsequent. Auf Seite 25 z.B. lesen wir den Namen des dänischen Physikers Bohr in Originalform; "Danski fizičar, atomist *Niels Bohr*", unter demselben Stichwort (*atomist*) kommt aber der Name von Robert Oppenheimer in der Form *Openhajmer* vor. Es gibt auch Beispiele für eine dritte Lösung dieses Problems: "... francuskom avijatičaru i piscu *Antoanu de Sent-Egziperiju (Antoine de Saint-Exupéry)*" (S. 30). Unter dem Stichwort *barok* geben die Verfasserinnen die Definition dieser Kunstrichtung für den Schulgebrauch an, danach folgt die Aufzählung einiger berühmter Maler, z.B. *El Greko, Velaskez, Pusen, Klod Loren* usw. Die Personennamen sollten auf jeden Fall in originaler Form geschrieben werden, es sollte ihre Aussprache in Klammern angegeben werden. (In den kunsthistorischen Museen wird der unglückliche Schüler z. B. die Gemälde von *Pusen* vergebens suchen, er wird nur die von *Poussin* finden.) Es wäre zu wünschen, daß die Familiennamen jeder lateinschriftigen Sprache in Originalform geschrieben werden.

2.5 Da sich im Wörterbuch viele Wörter fremder Herkunft befinden, wäre es wünschenswert, in der Bezeichnung der Geber- oder Vermittlersprache konsequent zu sein. Es ist interessant festzustellen, wieviele Wörter ungarischer Herkunft in der heutigen Gemeinsprache existieren. Der Autor dieser Rezension ist mit der Meinung eines führenden Kollegen bekannt geworden, laut der in der heutigen skr./krs. Gemeinsprache etwa 10-15 ung. Wörter leben. Im Schulwörterbuch können wir jedoch 25 finden. Diese Wörter sind nicht als fremde zu betrachten, sie sind in vollem Maße ins System der skr./krs. Sprache eingefügt worden. Diese Wörter sind: *ašov, banda, barka, ceh, cikla, cipela, čipka, čopor, doboš, džomba, dinduba, gazda, hajduk, ham, hatar (atar), jarak, kantar, karika, kartaš, kip, kočija, lanac, larma, lepinja* und *lopov*.

3. Einige Bemerkungen im Zusammenhang mit konkreten Eintragungen:

3.1 Unter den Stichwörtern unter *B* befinden sich nicht *badnji dan* und *badnje veče*. Ob diese Ausdrücke im Sprachgebrauch ausgestorben sind?

3.2 Unter den Barbarismen könnten ausdrucksvollere Beispiele als tsch. *veleben* angeführt werden. Was die Definition betrifft, meinen wir, daß die Erklärung bei Klaić genauer ist.

3.3 Unter den Stichwörtern, bei denen einige frequente Bedeutungen fehlen, erwähnen wir nur zwei: *dama* und *dijeta*. Über *DAMA* lesen wir: "*Damama* se najčešće nazivaju žene koje pripadaju višem društvenom sloju u građanskom buržoaskom društvu. Istom rečju se, takođe, označavaju ženske osobe uopšte, da bi se istakla suprotnost prema muškim osobama, ili, pak otmenost i finoća neke žene." (S. 179). Es fehlt hier zum Beispiel der Hinweis auf den ganz neutralen Gebrauch dieses Wortes, z.B. *Dame i gospodo!* (ung. *Hölgyeim és uraim!*). *Dama* hat in dieser und in ähnlichen Äußerungen die Bedeutung 'vornehme Frau' verloren. Über *DIJETA* lesen wir: "posebna ishrana koju lekar propiše bolesniku dok traje njegova bolest." (S.204). Es steht nichts über die Bedeutung 'Reichstag, Parlament'. *Dijeta* 'posebna ishrana' ist griechischer (*díaita* = život, življenje, hrana od liječnika propisana), *dijeta* 'sabor' lateinischer Herkunft (*dies* = dan, Klaić 327).

3.4 Unter ČAKAVSKI (S. 143) und KAJKAVSKI (S. 590) ist zu erwähnen, daß Čakaver und Kajkaver auch in Ungarn leben.

3.5 Für DESETERAC geben die Autorinnen einfach eine Definition, leider ohne Beispiele. Das ist um so auffälliger, als sie sonst jedes Stichwort mit zutreffenden Beispielen illustrieren.

3.6 Über den Terminus FENOMEN schreiben die Verfasserinnen: "pod *fenomenom* se podrazumeva svaka stvar, proces ili pojava koju opažamo čulima, u prvom redu čulom vida. U proširenom smislu *fenomenom* se naziva neka izuzetna, pa i neobjašnjiva pojava." (S.322). Im Ung. ist dieses Wort nur im wissenschaftlichen Stil gebräuchlich, sonst entspricht dem *jelenység*.

3.7 Sehr interessant ist das Adjektiv engl. Herkunft *fer* (*fair*), das nicht dekliniert wird. Hinter dieser Form stecken drei Stichwörter. Die Erklärung finden wir unter dem zweiten. Es wäre nötig, auch den Ausdruck *fair play* als Quelle des selbständigen Gebrauchs des Wortes *fer* zu erwähnen.

3.8 Bei KANDIDAT wäre es informativ, eine spezielle Bedeutung, in der dieses Wort im Ung. und Russ. gebräuchlich ist, hinzuzufügen, nämlich 'wissenschaftlicher Grad zwischen dem Universitäts- und Akademiedoktorat'. Es kann vorkommen, daß die Schüler diesen Ausdruck hören, deswegen wäre es angebracht, auch diese spezielle Bedeutung zu kennen.

3.9 Über KLASICIZAM wird gesagt: "*klasicizmom*... (se) naziva umetnički i književni pravac iz XVII i XVIII v. za koji je karakteristično ugledanje na grčku i latinsku književnost i umetnost." (S. 633). Wir könnten auch darüber diskutieren, ob z.B. Schiller ein Repräsentant des Klassizismus oder der Romantik ist. Der Klassizismus als Richtung kann mit der Architektur viel besser charakterisiert werden als mit Schriftstellern oder Dichtern.

3.10 Zu KONDICIJA in einer nicht erfaßten, sehr frequenten Bedeutung können wir sagen, daß es 'Bedingung, skr./krs. uslov, uvjet, pogodba; ung. feltétel' bedeutet (vgl. Klaić).

4. Eine kurze Rezension kann eine so große Arbeit wie dieses Wörterbuch nicht erschöpfend bewerten. Wir müssen aber noch einmal seine Hauptverdienste betonen: daß es sich auf reiches Material stützt, daß die Definitionen den Forderungen der modernen Wissenschaft, Logik und Pädagogik völlig entsprechen, und, nicht zuletzt, daß die Verfasserinnen die beiden Varianten der skr./krs. Literatursprache berücksichtigen. Wir meinen, daß das Wörterbuch nicht nur in Jugoslawien, sondern auch im Ausland, wo skr./krs. Schulen bestehen, als ein unentbehrliches Handbuch gebraucht werden soll. Im Wörterbuch gibt es fast keine Druckfehler, die sorgfältige Korrekturarbeit ist daher zu loben.